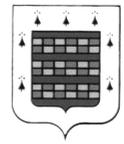




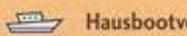
# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. - 29. MAI 2002



Vannes

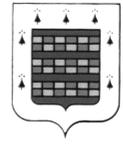


Atlantischer Ozean





# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. - 29. MAI 2002



## 1. Tag: (Pfingst-)Montag, 20.05.2002

### Biessenhofen - Fontainebleau

Frühmorgens Abfahrt von Biessenhofen über nach Fontainebleau. Nach Ankunft Besichtigung des Schlosses Fontainebleau (Dauer ca. 90 Minuten).



Die Universitätsstadt Fontainebleau liegt etwa 70km südlich von Paris, mehr oder minder direkt an der A6 (Richtung Lyon), inmitten einer der größten zusammenhängenden Waldgebiete Frankreichs. Fontainebleau ist eine kleine gemütliche Stadt, die eine Reihe von Aktivitäten erlaubt. Die große Kultur muß man sich allerdings in Paris besorgen.



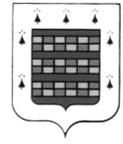
"Ein Jagdschloß zum Vergnügen der Könige". Das Schloß von Fontainebleau, in verschwenderischer Weise während der Renaissance erbaut und eingerichtet, diente den französischen Königen als Jagdresidenz. Es liegt mitten in einem der schönsten Wälder Frankreichs. Viele Könige (besonders Franz I.) schätzten es sehr als Residenz, aber Napoleon machte das Schloß zu seinem absoluten Favoriten. Bonaparte nannte das Fontainebleau "La residence des siecles" (die Residenz der Jahrhunderte), um auf die unglaublich reiche Vielfalt der architektonischen Stile und der Dekorationen im Palast hinzuweisen.



Abendessen und Übernachtung im IBIS-Hotel, Fontainebleau.



# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## 2. Tag: Dienstag, 21. Mai 2002

### Fontainebleau – St. Malo (über Mont St. Michel)

Nach dem Frühstück Weiterfahrt zum Mont St. Michel mit Besichtigung/Führung, anschl. Weiterfahrt nach St. Malo.

#### Gottesburg im Wasser - Mont St-Michel



Der Mont-St.-Michel ist eine 78m hohe Granitinsel, die vor der Normandieküste an der Grenze zur Bretagne liegt. Früher war sie nur bei Ebbe trockenen Fußes erreichbar. Heute ist die Insel durch einen befahrbaren Damm mit dem Festland verbunden und durch die zunehmende Versandung der Bucht von Mont-St.-Michel nur zu Zeiten des Springhochwassers komplett von Wasser umgeben. Schon im Jahr 708 wurde auf dem Berg die erste Kapelle gebaut. Im 10. Jh. wurde eine größere Kirche errichtet, die im 11. Jh. zu einer romanischen Basilika erweitert wurde. Von 966 bis 1790 und von 1865 bis 1886 diente sie als Kloster, in den Jahren 1790 bis 1863 als Staatsgefängnis. Die Normannenüberfälle machten es seit dem 8. / 9. Jh. notwendig, M.-S.-M. zu einer befestigten Siedlung auszubauen. Der M.-S.-M. ist von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt worden



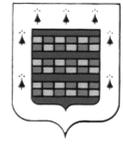
Die Porte de l'Avancée läßt zur Porte du Roi im Süden ein. Von nun an geht's bergauf. Die fachwerkgesäumte Grande Rue steigt mit Souvenir-Geschäften und Restaurants zur Abtei an. St-Pierre, im 11. Jh. erbaute Pfarrkirche, liegt noch außerhalb der Klosteranlagen. An deren Eingang beträgt der Höhenunterschied zum Meeresspiegel bereits 50 m, doch noch warten Wohntrakt im Süden und Merveille im Nordosten. Erst nach knapp 30 weiteren Höhenmetern ist die Abteikirche erreicht. Kühn staffeln sich Rittersäle, Kirchengewölbe und Türme auf engstem Raum über dem Meer, bis auf 157 m über der Wasserkante. Vom karolingischen Stil des 10. Jh. über die hochromanische Abteikirche bis zu den gotischen Mauern der Merveille und des Klostersgangs durchschreitet man eine glanzvolle architektonische Abfolge. Daß neben der Seelsorge auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam, beweisen Refektorium, Gästesaal und Vorratskeller. Heute sind vor allem die Tische des Restaurants »La Mère Poulard« in der Grande Rue immer gut besetzt, seit 1875 wegen der berühmten Omelettes ein Monument wie der Mont St-Michel selbst.



Abendessen und Übernachtung im IBIS-Hotel Plage, St. Malo



# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## 3. Tag: Mittwoch, 22. Mai 2002

Nach dem Frühstück zweistündige Stadtführung in St. Malo. Der Rest des Tages steht zur freien Verfügung, z. B. für einen Rundgang auf der Stadtmauer, einem Aufenthalt am Meer usw.



**St. Malo** (44.000 Einwohner) ist die größte Hafenstadt im Golf de St. Malo und damit Ausgangspunkt für den gesamten Autoverkehr vom europäischen Festland auf die Kanalinseln. Es bestehen mehrere Fährverbindungen und mit den Highspeedbooten dauert die Fahrt eine gute Stunde.



Die Altstadt St. Malo's ist die eigentliche Attraktion. Über einen Damm gelangt man auf die vorgelagerte Insel und steht dann vor dieser einzigartig befestigten Stadt. Um die ganze Altstadt zieht sich eine gewaltige Festungsmauer, auf der man die Altstadt umrunden kann. In den gemütlichen Gassen lassen sich viele Gebäude entdecken. Eines der ältesten ist die St. Vincentkathedrale aus dem 11. Jahrhundert. Viele Geschäfte, Restaurants und Cafes runden das Bild ab.

"Steinkrone auf den Wellen", "granitene Zitadelle", so beschreiben Gustave Flaubert und Francois-Rene Chateaubriand die fast an der Ostgrenze der Bretagne, an der Rance-Mündung gelegene alte Korsarenstadt St-Malo. Sie ist von einem geschlossenen, begehbaren Mauerring umgeben und wird auch St-Malo Ville close (geschlossene Stadt) oder Intra muros (innerhalb der Mauern) genannt. Ursprünglich lag die Stadt auf einer Insel.



Heute ist sie über zwei Dämme ans Festland angebunden:

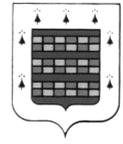
Im Nordosten führt die Chaussee du Sillon nach Paramé und weiter nach Rothéneuf, im Süden führen der Quai St-Louis und seine Fortsetzung, der Quai Trichet, zu den Schiffsbahnhöfen und nach St-Servan. Diese ehemals selbständigen Orte wurden 1967 St-Malo eingemeindet. Viele schöne alte Villen in der Umgebung, die sog. Malouinieres, belegen, daß die Smaragdküste (-Cote d'Emeraude) seit Ende des 19. Jh.s ein beliebter Aufenthaltsort für Sommergäste ist.

Wichtigste Einnahmequelle der Stadt ist auch heute noch der Hafen mit seinem Güterumschlag von 1,7 Mio. Tonnen und rund 700.000 Passagieren. Er besteht aus vier, durch eine Schleuse geschützte Hafen- oder Flutbecken, wo die Handelsschiffe, die Fischfangflotte und Jachten liegen. Vom eigentlichen Vorhafen im Süden der Stadt starten die Fährschiffe zu den britischen Kanalinseln Guernsey, Jersey und Sark und nach Portsmouth in Grossbritannien. Die Altstadt von St-Malo gehört wegen ihrer Lage vor der Küste, ihrer hohen Stadtmauer und ihres einheitlichen Stadtbildes zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Bretagne. Manchen Besuchern wird sie wegen ihrer engen schluchtartigen Gassen, den nüchtern wirkenden Granitfassaden und gleichmässig angeordneten Häuserzeilen vielleicht etwas düster erscheinen; ein Spaziergang auf der Stadtmauer zählt jedoch zu den Höhepunkten einer Bretagne-Reise.

Im 6. Jh. ließ sich der aus Lancarvan in Wales stammende Einsiedlermönch Maclow auf der südwestlich von St-Malo gelegenen Landzunge von Alet nieder (heute St-Servan). Aus Maclow, der zu den sieben heiligen Gründern der Bretagne gehört, wurde französisch Maciou und bretonisch Malo. Normannische Überfälle im 9. Jh. zwangen die Bewohner von Alet, auf die gegenüberliegende und leichter zu verteidigende Insel überzusiedeln. Der neu gegründete Ort erhielt 1152 den Namen St. Malo de l'Isle. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die mächtigen Wehrmauern um die Stadt herum gebaut, die letzten Verstärkungen 1693 -



## PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



1695 nach Plänen von Simon Garangeau, einem Schüler des königlichen Festungsbaumeisters Vauban. Vom Meer aus konnte die Stadt auch nie erobert werden. Überhaupt liebten die Malouins, wie die Bewohner genannt werden, ihre Unabhängigkeit. Ihr Wahlspruch lautete: "Ni Français, ni Breton Malouin suis ( Ich bin weder Franzose, noch Bretone, ich bin Bürger von St-Malo)". Ende des 16. Jh.s war die Stadt vier Jahre sogar unabhängige Republik. Ruhm und Wohlstand verdankte St.Malo schon sehr früh der Seefahrt. Bei zwei Fahrten - 1534 und 1535 - entdeckte der Malouiner Jacques Cartier (1491 -1557) Kanada. Seinen Aufstieg zur Hauptstadt der Korsaren erlebte St Malo dann Ende des 17. und Anfang des 18. Jh.s, als Malouiner Korsaren die Weltmeere verunsicherten. Als es mit der Seeräuberei zu Ende ging verlegten sich die seetüchtigen Malouiner auf die Hochseefischerei vor Neufundland und Labrador, auf den Tuchhandel und das Geschäft mit dem Ebenholz, wie der Sklavenhandel im Volksmund beschönigend genannt wurde.



Seine schwärzeste Stunde erlebte St Malo im August 1944, als alliierte Luftangriffe 80 % der Innenstadt in Schutt und Asche legten. In den folgenden Jahren wurde die Altstadt St Malos im klassizistischen Stil des 18. Jh.s wiederaufgebaut, hierfür alle noch verwendbaren Steine markiert, geborgen und wieder genutzt. Weitere berühmte Söhne der Stadt sind Bertrand François Mahé de la Bourdonnais (1699-1753), der Kolonien in Indien erwarb, Pierre de Maupertuis (1698-1759), Gelehrter, Mathematiker und Geograph, Lamennais 17 (1772-1838), ehem. Priester, Vorkämpfer eines sozialen Christentums und Schriftsteller sowie der große Romantiker Chateaubriand (1768-1848)

Abendessen und Übernachtung im IBIS-Hotel Plage, St. Malo

### 4. Tag: Donnerstag, 23. Mai 2002

#### St. Malo – Campbon (über Dinard und Rennes)

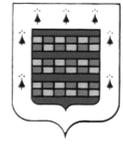


**Dinard** ist ein berühmter Badeort an der bretonischen Smaragdküste. Bis zum 19. Jh. war Dinard ein kleines Fischerdorf. Danach entdeckten englische Aristokraten diesen Ort als Badeparadies. Sie investierten viel Geld in den Bau von Villen und Schlössern. Die Stadt expandierte sehr schnell. Die herrliche Lage und die milden klimatischen Bedingungen begünstigten die Stadtentwicklung und zogen eine wachsende Zahl von Gästen an. Es gelang der Stadt das Flair und das architektonische Erbe aus der Zeit der Jahrhundertwende zu erhalten. Besonders sehenswert in Dinard sind:

- Ehem. Prioratskapelle
- Promenade Clair de Lune
- Herrenhaus von Baronnis



# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## Reservat am CAP FREHEL



Auf den kleinen Inseln des Cap Fréhel an der Küste des Penthièvre befindet sich seit 1965 ein Vogelreservat mit der größten Trottellummen-Kolonie von ganz Frankreich. Aber auch Krähenscharben, Silbermöwen, Heringmöwen, Mantelmöwen, Dreizehenmöwen, Tordalke und Sturmschwalben nisten auf den eindrucksvollen rosafarbenen Felsen.

Eine unglaublich reiche Flora, die atemberaubend schöne, von Heidekraut und Stechginster auf 400 ha gelb und tiefblau gefärbte, unter Naturschutz stehende Heide und interessante Einblicke in die Geschichte der Leuchttürme machen das Cap Fréhel zu einem Ausflugsziel, das man sich nicht entgehen lassen sollten.



## Rennes

die Hauptstadt der Bretagne, liegt am Zusammenfluss von Ille und Vilaine im Westen Frankreichs. In der vorgeschichtlichen Periode war Rennes, damals Condate, die Hauptstadt des keltischen Stammes Redones. Die Bezeichnung dieses Volkes ergab heutigen Namen der Stadt: Redones => Rennes.

Im 3. Jh. litt die Stadt unter den Invasionen der "Barbaren". Die prachtvollen Bauten der gallo-römischen Epoche wurden demontiert und für den Bau der Stadtbefestigungen verwendet. Aus diesem Grund besitzt Rennes heute keinerlei Baudenkmäler aus dieser Zeit. Das Stadtbild wird von zahlreichen Gebäuden aus dem Mittelalter, der Renaissance und des 17. Jh.s geprägt. Zu den bedeutenden Baudenkmälern von Rennes zählen:

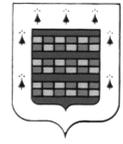
- ❖ Kathedrale Saint-Pierre
- ❖ Justizpalast
- ❖ Ehemalige Abteikirche Notre-Dame
- ❖ Rathaus
- ❖ Reste der Befestigungsanlagen: Porte Mordelaise und Tour Duchesne
- ❖ Basilika Saint-Sauveur u.a.

**Gegen 18.00 Uhr Ankunft in Campbon mit Begrüßung und Aufteilung auf die Gastgeber.**





# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## 5. Tag: Freitag, 24. Mai 2002

Treffpunkt am „Place de Biessenhofen“: 09.00 Uhr

Fahrt nach „La Ducherais“ mit Besichtigung des „lebendigen“ Milchmuseums „Terre de lait“.



Anschließend Besichtigung einer  
Windmühle (le Moulin de la Bicane)  
mit Picknick.



Am Nachmittag Weiterfahrt nach Pontchateau mit Besichtigung des dortigen Kalvarienberges:

Einzigartig sind in der Bretagne die sogenannten Enclos Paroissiaux (umfriedete Pfarrbezirke), ein Kirchenensemble, das sich durch z. T. kuriose, prächtig ausgestattete Beinhäuser und kunstvolle Kalvarienberge auszeichnet. Diese Calvaires wurden im Freien vor der Kirche postiert und sollten dem einfachen Volk die Passionsgeschichte veranschaulichen. Granitfiguren wurden in mittelalterlichen Gewändern chronologisch um Kreuz und Pietà gruppiert. Die größten und kunstvollsten Kalvarienberge entstanden in der Westbretagne durch die Konkurrenz verschiedener Nachbargemeinden, die es im Mittelalter durch Tuchhandel zu beträchtlichem Wohlstand gebracht hatten.



The Calvary at Pontchâteau today

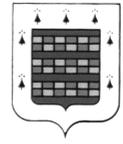


The Calvary Today

**Abend in den Familien.**



# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## **6. Tag: Samstag, 25. Mai 2002**

**Treffpunkt am „Place de Biessenhofen“: 08.45 Uhr**

Ausflug an einen (Muscadet-)Weinberg südlich von Nantes mit Mittagessen/Picknick in einem Weinkeller.

### Die Weingärten von Nantes:

Hier gedeihen die Reben für den Muscadet. In dem ca. 15.000 ha großen Anbaugebiet werden die meisten französischen weißen Lagenweine produziert. Hier wachsen die Rebsorten „Melon de Bourgogne“ für den Muscadet und „Folle Blanche“ für den Gros Plant.

Die Weinstraße führt durch die abwechslungsreichen Anbaugebiete zwischen den Flüssen Sèvre und Maine, wo vorwiegend der Muscadet produziert wird.



Nachmittags Fahrt nach Nantes mit Besichtigung der Stadt und des Schlosses.

## **Nantes**

ehemalige Hauptstadt der historischen Bretagne, war ein Ort der Inspiration für den Schriftsteller Jules Verne, den Filmemacher Jacques Deryn und den Surrealisten André Breton. Ein Spaziergang durch die Stadt führt durch viele Zeiten:

Das mittelalterliche Bouffayviertel mit dem Schloss der Herzöge der Bretagne, die prächtigen Häuser der Reeder aus dem 18. Jhd. auf der ehemaligen Loireinsel Ile Feydeau. Die Pommeraye-Passage und die Brasserie „La Cigale“ sind herausragende Beispiele für die Architektur des 19. Jhds. Bekannt ist Nantes außerdem für seine schönen Park und Gartenanlagen.

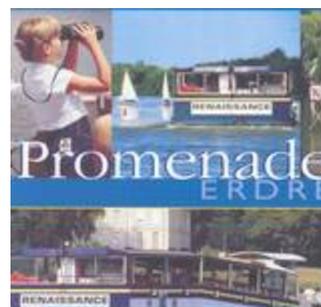


Pommeraye-Passage



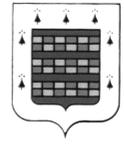
Schloss der Herzöge

Eine Schifffahrt auf dem Fluß „l'Erdre“ mit Abendessen an Bord bildet den Abschluß des zweiten Tages in Campbon.





# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. - 29. MAI 2002



## Campbon einst ...

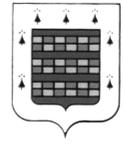


## ... und heute





# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## 7. Tag: Sonntag, 26. Mai 2002

Heilige Messe (11.00 Uhr) in der Kirche von Campbon.



Nach der Einnahme eines Aperitifs Mittagessen und Nachmittag in den Gastfamilien.

**19.00 Uhr: Gemeinsamer Grillabend**

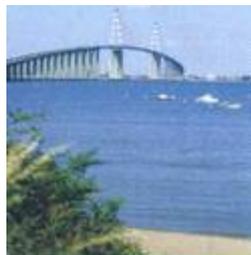
## 8. Tag: Montag, 27. Mai 2002

**Treffpunkt am „Place de Biessenhofen“: 08.00 Uhr**

Besichtigung der Werft in St. Nazaire mit Mittagessen in einem Gasthaus.



**St. Nazaire** ist eine große (Nantes vorgelagert) an der Loire-Mündung gelegene Hafenstadt im Süden der Bretagne. Bereits in gallisch-römischer Zeit soll es dort einen Hafen gegeben haben. Heutzutage kann man hier große beeindruckende Schiffe bewundern, das Stadtleben und die schöne Strandpromenade genießen, oder auch einfach nur das Strandleben, das man vor allem in dem kleinen Vorort St. Marc findet, aber auch in St. Nazaire selbst. Die Strände sind trotz der Nähe der Stadt sauber und angenehm.



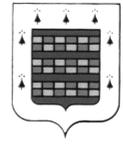
Nach dem Mittagessen Fahrt nach Pornic mit Strandspaziergang und der Möglichkeit zu Baden.

Das vom Ozean umspülte **Pornic** liegt 20 Km südlich der Loire - Mündung zwischen der Bretagne und der Vendée und profitiert von einem besonders belebenden und sonnenreichen Mikroklima. Der Reiz seines alten, von der Burg « Blaubarts » bewachten Hafens unterstreicht die landschaftliche Schönheit von Pornic, das mit feinsandigen Stränden, kleinen Buchten, Wanderwegen, Dolmen und traditionsreichen Orten aufwartet.

**20.00 Uhr: Partnerschaftsabend**



# PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



## 9. Tag: Dienstag, 28. Mai 2002

Verabschiedung und Abfahrt von **Campbon** nach Reims

### **Reims**

In der vorgeschichtlichen Periode war Reims eine wichtige gallische Metropole. Zur Zeit der gallo-römischen Epoche wurde Reims zur Hauptstadt der belgischen Provinz. Die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig im Jahre 496 und die Krönung Ludwigs des Frommen 816 verhalfen der Stadt, eine besondere Stellung in Frankreich einzunehmen. Seit der Krönung Ludwigs VIII. wurde Reims zur offiziellen Krönungsstadt der französischen Könige. Im Jahre 1824 wurde die Zeremonie bei der Krönung Karls X. zum letzten Mal in der Kathedrale Notre-Dame durchgeführt.

Die Kathedrale von Reims ist eine der schönsten in Frankreich. Weltberühmt ist ihre Skulpturenrenaissanceausstattung, insbesondere der Lächelnde Engel auf dem linken Portal.

Am Westrand der großen Ebene im Zentrum der Champagne schieben sich mit der Montagne de Reims und dem St-Thierry-Massiv (Petite Montagne) die Ausläufer der Ile-de-France als steile Schichtstufen ins Landschaftsbild. Vor dieser weithin durch Weinberge und Wälder begrüneten geologischen Kulisse hat sich das Tal der Vesle zu einem flachen Becken verbreitert, das schon den keltischen Remern als günstiger Siedlungsplatz diente. Das aus dieser historischen Keimzelle entstandene **Reims** (182.000 Einwohner) profitiert bis heute von seiner Lage als Zentrum und Verkehrsknotenpunkt zwischen den angrenzenden Regionen. Der hier seit der Antike florierende Weinbau trug nachhaltig zum wirtschaftlichen Aufstieg der Champagnermetropole bei. Reims gibt heute wie ehemals ein faszinierendes Beispiel dafür ab, wie abhängig kultureller Reichtum von ökonomischen Faktoren ist. Christentum, Weinbau, Kunst und Kultur: Wer dächte da nicht sogleich an die vielen biblischen Gleichnisse von Winzerarbeit, Rebstöcken und Traubenblut? Die gemeinschaftliche Anstrengung der ansässigen Kellereien, die zur Instandsetzung des Glockenspiels und der astronomischen Uhr der Kathedrale immense Mittel aufbrachten, ist deshalb eine mehr als nur oberflächliche Konsequenz; kein modernes Ablaßgeschäft, sondern in einer Stadt wie Reims eine historisch begründete Selbstverständlichkeit. So lernen denn auch Besucher, die hier nur Kirchen und Museen besichtigen und keinen Champagnerkeller betreten, die Stadt in der Tat nur zur Hälfte kennen. Neben den vielen Dutzend unterirdischen Kilometern der caves, in denen das edle Getränk reift, müssen aber auch die einst in ganz Frankreich berühmten Reimser Pfefferkuchen, die Biskuits, Schokoladen und Öle erwähnt werden: Reims kann buchstäblich über den Gaumen erfahren, erlebt und erschmeckt werden, wozu auch die ansässige Gastronomie einen erklecklichen Beitrag leistet.



### **Kathedrale Notre Dame**

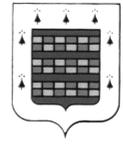


Die Kathedrale Notre Dame in Reims ist ein Meisterwerk der französischen Gotik. Sie wurde zwischen 1211 und 1300 erbaut. Zu diesem Zeitpunkt erreichte die gotische Architektur ihren Höhepunkt und konnte auf die Erfahrungen im Bau mehrerer Kathedralen zurückgreifen. Besonders sichtbar ist die Anlehnung an die Kathedrale von Chartres.

In Erinnerung an die Taufe des Frankenkönigs Chlodwig wurde hier die Krönung mehrerer französischer Könige durchgeführt. Selbst in der Zeit des Hundertjährigen Krieges führte Jeanne d'Arc den König Karl VII. trotz aller Gefahren zur Krönung nach Reims und nicht in die Hauptstadt Frankreichs – Paris



## PFINGSTFAHRT 2002 nach Campbon 20. – 29. MAI 2002



Im Abglanz solch grandioser Ereignisse entwickelte sich die »Heilige Stadt des Reichs« zu einem Zentrum der von Kirche und Staat gleichermaßen geförderten Gelehrsamkeit. Seit dem Mittelalter bis zur Gegenwart blieb neben dem Handel die Textilindustrie bedeutsamer Wirtschaftszweig - die Reimser Tuch-, Woll- und Wirkwaren erfreuen sich eines guten Rufs und mit dem Aufleben der Champagnerproduktion verdoppelte sich während des 19. Jh. das ökonomische Volumen insgesamt. Zu Beginn des 20. Jh. siedelten sich um Reims die ersten großen Flugzeugwerke Frankreichs an; internationale Luftfahrttreffen (1909-13) erregten weltweites Aufsehen, ehe mit dem Ersten Weltkrieg das Unheil über die Stadt hereinbrach.



Nach der Beschießung im September 1914 war Reims nahezu ausgelöscht - über 80 Prozent der Bausubstanz waren zerstört. Die Stadt mußte großflächig rekonstruiert werden. Architekturkritiker haben übrigens bemängelt, dem Amerikaner Geo B. Ford, der damals als Stadtplaner den Wiederaufbau leitete, sei es zuvorderst um ein »Schéma à l'américaine« gegangen. Andererseits lassen Dutzende schwungvoll dekorierte Fassaden erkennen, daß Neoklassizismus und Jugendstil bei Fords Bemühungen um stilistische Abwechslung recht eigenwillige Nachklänge erfuhren.

Ein Rundgang durch das historische Zentrum, von der Kathedrale zur Porte Mars und zurück (ca. 2 Std.), führt zu den wichtigsten Baudenkmälern zwischen den oval angelegten, dem Verlauf der einstigen Stadtwehr folgenden Boulevards. Die 1,5 km südöstlich der Kathedrale extra muros stehende Basilika St-Remi eignet sich als Ausgangspunkt eines zweiten Besichtigungsbummels (ca. 1 Std.), der die Möglichkeit einschließt, eine der weltberühmten Champagnerkellereien zu besuchen (Taittinger, Heidsieck u. a.).

Ein Rundgang durch das historische Zentrum, von der Kathedrale zur Porte Mars und zurück (ca. 2 Std.), führt zu den wichtigsten Baudenkmälern zwischen den oval angelegten, dem Verlauf der einstigen Stadtwehr folgenden Boulevards. Die 1,5 km südöstlich der Kathedrale extra muros stehende Basilika St-Remi eignet sich als Ausgangspunkt eines zweiten Besichtigungsbummels (ca. 1 Std.), der die Möglichkeit einschließt, eine der weltberühmten Champagnerkellereien zu besuchen (Taittinger, Heidsieck u. a.).

Abendessen und Übernachtung Reims

### **10. Tag: Mittwoch, 29. Mai 2002**

#### **Reims - Biessenhofen**